

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 2 (1935)

Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ORCHESTER

Schweiz. Monatschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik
Offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverbandes

L'ORCHESTRE

Revue Suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Organe officiel de la Société fédérale des Orchestres

Redaktion: J. B. Hilber, Musikdirektor, Luzern. A. Piguet du Fay, Prof. de musique, Zurich

Einsiedeln, September 1935
Septembre

No. 9

2. Jahrgang
2ème Année

Unser Verbandsorgan.

Als am Neujahr 1935 die Zeitschrift „Das Orchester“ zum offiziellen Verbandsorgan des Eidg. Orchesterverbandes erklärt wurde, da vollzog sich nicht nur die breitere Fundamentierung des Blattes, sondern auch die Einverleibung eines neuen, ganz bestimmten Pflichtenkreises, nämlich der Dienst an diesem Verbands und die Verfechtung seiner Interessen. Prinzipiell hat sich dabei ja nichts Wesentliches geändert; das Blatt hatte schon vorher in freier Existenz die Belange der Orchester- und Hausmusik als sein Leitmotiv erkoren. Die neue Situation brachte lediglich eine Verdeutlichung dieses Leitmotivs, quasi zum journalistischen Unifono, und Verlag wie Redaktion sind nach wie vor nach besten Kräften bestrebt, diese Grundtendenz des Blattes immer deutlicher, werbkräftiger und nutzbringender auszugestalten.

Die Verwirklichung dieses Bestrebens liegt nun indessen nicht allein bei den genannten zwei Instanzen; sie muß ihre Nahrung auch aus dem Leserkreis ziehen, der, wenn die Sache ganz richtig funktionieren soll, so eine Art erweiterten Mitarbeiterstab darstellt. Denn wie die Nutzbarmachung einer Quelle nicht nur darin besteht, daß sie an ihrer Ausbruchsstelle gefaßt und geklärt wird, sondern daß alle an ihrem Flußlauf Wohnenden ihre bewässernde und treibende Kraft sich irgendwie nutzbar machen, so kann auch eine Zeitschrift nur dann ihre Mission voll und ganz erfüllen, wenn sich die Wechselwirkung zwischen Redaktion und Leserkreis zu einem fruchtbaren Spiel der Kräfte gefaltet und so die Auswirkung der lancierten Ideen bis in ihre letzten Schwingungen dem Einzugsgebiet der letzteren nutzbar zu machen versteht.

Wie soll das zu Stande kommen?

Notwendig ist in erster Linie, daß — um im Bilde zu bleiben — der Ideenquell möglichst viele Anwohner erreiche, d. h. daß das Blatt in die Hände möglichst vieler Abonnenten gelange. Es genügt tatsächlich nicht, daß nur der Vereinsdirigent oder -Präsident Abonnent der Zeitschrift sei. (Zwischenfrage: Wird das Blatt von diesen Herren wirklich immer auch gelesen, oder